

Krankt unsere Krankenversorgung?

Ärzte der baden-württembergischen Universitätsklinik gehen auf die Barrikaden

Was früher nicht denkbar war geschieht heute – in ganz Baden-Württemberg legen die Ärztinnen und Ärzte der Universitätsklinik ihre Arbeit nieder und gehen auf die Straße. Und dies hat Gründe: Seit Jahren verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen der vom Land angestellten Ärztinnen und Ärzte. Kurzzeitverträge, Lohneinbußen, massive Überstunden und schlechte Forschungsbedingungen sind die Folge. Zwar kann die medizinische Versorgung der Patienten noch gewährleistet werden – allerdings nur bei Wochenarbeitszeiten von über 70 Stunden und das bei einem durchschnittlichen Monatsgehalt von rund 3.000 Euro brutto. Verschärft wurde diese Situation kürzlich durch eine vermeintliche „Stärkung des Arbeitsschutzes“

ampPuls befragte den Assistentensprecher des Universitätsklinikums Freiburg, Dr. Maximilian Edlich und das Mitglied des Assistentenrates, Dr. Gerald Illerhaus zu den vergangenen und den geplanten Aktionen:

ampPuls: Die Ärzteschaft in Freiburg kooperiert mit dem Marburger Bund. Welche Funktion hat diese Vereinigung?

Edlich/Illerhaus: Der Marburger Bund ist die rechtliche Vertretung der angestellten Ärzte in allen Tariffragen. Er koordiniert in Baden-Württemberg die Aktionen der angestellten Uni-Ärzte und berät die



PROTEST AM ÄRZTETAG: 200 TEILNEHMER PROTESTIERTEN FÜR BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN



seitens des Europäischen Gerichtshofes. Dessen Vorgabe, dass Bereitschaftsdienste nur noch als Arbeitszeit gewertet werden dürfen, führte letztlich zu weiteren Gehaltseinbußen von bis zu 30 Prozent. Im Rahmen der derzeitigen Tarifverhandlungen drohen weitere Einschnitte. Diese Entwicklung möchten die Ärztinnen und Ärzte nun aufhalten. Sie sind nicht länger bereit, ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu den jetzigen und erst recht nicht zu den sich abzeichnenden Entgeltbedingungen auszuüben.

Bereits im Oktober 2004 fand eine erste Protestkundgebung von über 1000 angestellten Ärztinnen und Ärzten der Universitätsklinik in Stuttgart statt. Gespräche mit dem Finanzministerium und dem Wissenschaftsministerium brachten jedoch bis heute keine sichtbaren Verbesserungen, sodass die Ärzteschaft der Universitätsklinik nun gemeinsam mit dem Marburger Bund weitere Aktionen plant und durchführt.

Assistentensprecher in rechtlichen, organisatorischen und tarifpolitischen Fragen.

ampPuls: Und ver.di spielt gar keine Rolle bei ihren Aktionen?

Edlich/Illerhaus: Gegenwärtig lässt sich der Marburger Bund im Tagstarifgeschäft durch ver.di vertreten. Insofern besteht eine indirekte Zusammenarbeit. In der Uniklinik Freiburg laufen die ver.di-Aktionen und die Aktionen der Ärzte weitgehend parallel, was nicht verwundert, da nur wenige Ärzte bei ver.di organisiert sind. Wir Ärzte der Universitätsklinik kämpfen für uns, aber nicht gegen andere.

ampPuls: Welche Aktionen haben bislang stattgefunden?

Edlich/Illerhaus: Aufgrund der einseitigen Kündigung der Tarifver-

Umzüge in der Abteilung Innere Medizin I

Anfang Juli ist die Station Holthusen wieder in das Hauptgebäude der Medizinischen Klinik umgezogen. Die Rufnummern der Station haben sich dadurch nicht verändert. Sie erreichen die Station weiterhin unter folgenden Nummern:

Arzt: 0761/270-3555 und -3689

Pflegestützpunkt: 0761/270-3556 und -7305

Stationsleitung: 0761/270-3355

Fax: 0761/270-3690

Auch die Station Benitia wechselte das Gebäude. Die Station ist von der Frauenklinik in das zweite Obergeschoss der Robert-Koch-Klinik umgezogen.

Die neuen Rufnummern der Station Benita lauten:

Arzt: 0761/270-3861 und -3862

Fax: 0761/270-3860

Pflege/Stationsleitung: 0761/270-3863

Pflegestützpunkt: 0761/270-3866 und -3867

pulsAKTUELL

Reserven der Blutgruppe O Rhesus negativ aufgebraucht!

Gleichzeitig mit dem Sommeranfang kam es im Uniklinikum zu einem dramatischen Mangel an Blutkonserven. So wird momentan vor allem Blut der Blutgruppe O Rhesus negativ dringend benötigt. „Besonders bedrohlich ist, dass sich die Situation weiterhin zuspitzt und das, obwohl wir alle unsere Dauerspender mobilisiert haben“, erklärt Dr. **Markus Umhau** von der Transfusionsmedizin besorgt. „Auch das Rote Kreuz kann den Mangel nicht mehr ausgleichen. So mussten schon einige geplante Operationen aufgeschoben werden.“

Helfen Sie mit, die Blutreserven des Uniklinikums wieder aufzufüllen und spenden Sie Ihr Blut. Spenden kann jeder gesunde Erwachsene im Alter zwischen 18 und 68 Jahren. Blutspendezeiten im Haus Langerhans sind:

Montag:	8.00-15.00 Uhr
Dienstag:	12.00-15.00 Uhr
Mittwoch:	11.30-18.30 Uhr
Donnerstag:	11.30-18.30 Uhr
Freitag:	8.00-12.00 Uhr
jeden ersten Samstag im Monat: von 8-11.00 Uhr	

Auszug aus dem Klinikumsvorstandsprotokoll

Konzept Qualitätsmanagement

QM wird sich künftig stärker strategierorientiert ausrichten und als Informations- und Steuerungsinstrument für Vorstand und Leitungen dienen. So wird eine Stabsstelle QM beim Klinikumsvorstand eingerichtet werden, die noch zu besetzen ist. Der Qualitätsrat bleibt als Aufsichtsgremium erhalten. Die KTQ-Rezertifizierung des gesamten Klinikums steht gegenüber der flächendeckenden ISO-Rezertifizierungen einzelner Abteilungen im Vordergrund.

Feedback-Management

Der Qualitätsrat erhält den Auftrag, ein einheitliches „Feedback-Management-System“ zu entwickeln. In das System werden zunächst alle schriftlichen Rückmeldungen der Patienten einfließen.

Betriebliches Vorschlagswesen

Ab Oktober beginnt der Probelauf für ein klinikumsweites betriebliches Vorschlagswesen. Vorsitzender der Bewertungskommission ist Professor Dr. **Wolf Alexander Lagrèze**, die Geschäftsstelle übernimmt **Marlies Zander**, Geschäftsbereich 3. In einer der nächsten Ausgaben von „amPuls“ folgt eine ausführliche Vorstellung des Konzepts.

Spender müssen ihren Personalausweis zu jeder Blutspende mitbringen. Um eventuelle Wartezeiten zu vermeiden, wird eine telefonische Vereinbarung empfohlen.

Infotelefon und Terminvergabe: 0761/270-4444. Weiter Informationen erhalten Sie unter:

 Smart-Link Blutspende

Kiosk der Frauenklinik wegen Urlaub geschlossen

Wenn der kleine Hunger plagt, ist der Kiosk in der Frauenklinik für viele die ideale Anlaufstelle. Doch in der Zeit von **Montag, den 22. August bis Freitag, den 02. September** müssen sich die Stammkunden des Kiosks eine Alternative suchen, denn der Kiosk geht in Urlaub.

Neue Tiefgarage des Klinikums in Betrieb

Die oberirdisch gelegenen Parkplätze für Patienten und Besucher des Universitätsklinikums Freiburg werden seit Mitte Juli durch



DIE ZUFAHRT ZUR NEUEN TIEFGARAGE IST AB DEM FRIEDRICH-EBERT-PLATZ AUSGESCHILDERT

zusätzliche Parkplätze unter der Erde ergänzt. Auf zwei Ebenen bietet die erste Tiefgarage des Uniklinikums 237 zusätzliche Stellplätze und erhöht damit die Anzahl der Patienten- und Besucherparkplätze um rund 40 Prozent.

Eine deutliche Entspannung der Parksituation rund um das Klinikum verspricht sich der Kaufmännische Direktor, Dr. **Frank Wertheimer**, von dieser Baumaßnahme, die das Universitätsklinikum 6,2 Millionen Euro gekostet hat. Die Tiefgarage ist ein erster Schritt der geplanten Baumaßnahme „Erweiterungsbau der Medizinischen Klinik“ im Bereich Nord des Klinikgeländes.

Wiederberufung

Professor Dr. **Manfred Kist**, Leitender Oberarzt der Abteilung Mikrobiologie und Hygiene, wurde vom Präsidenten des Robert-Koch-Instituts zum 01. Juli 2005 für weitere drei Jahre in die „Kommission für Infektions-epidemiologie“ berufen.

Die Kommission berät das Robert-Koch-Institut, das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Schwerpunkte sind dabei: Fragen der Entwicklung mittel- und langfristiger Ziele zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, Kriterien und Aufgaben für die Auswahl und Evaluation der Aktivitäten der nationalen Referenzzentren sowie inhaltliche Anforderungen und methodischen Vorgaben für die Projektförderung des Bundes im Rahmen der Infektionsepidemiologie.

Mein Blut!

...FORTSETZUNG SEITE 1

TitelTHEMA

träge durch das Land Baden-Württemberg kam es im Oktober 2004 zu einer gemeinsamen Streikaktion der vier Universitätskliniken Baden-Württembergs mit einer Demonstration von über 1000 Ärztinnen und Ärzten vor dem Wissenschaftsministerium in Stuttgart. Im Anschluss daran fanden - leider ergebnislos - Gespräche mit Wissenschaftsminister Frankenberg und Finanzminister Stratthaus statt. In Freiburg haben wir Ende Juni mit einem Streik der Spezialambulan-



zen und einer aktiven Mittagspause reagiert. Diesen Streik wollten wir durch eine gezielte Information an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Freiburg flankieren und haben einen Samstag lang einen Infostand in der Freiburger Innenstadt eingerichtet. Dieser Stand stieß auf reges Interesse und fand die Unterstützung der Passanten. Viele gehen immer noch davon aus, dass die Ärzteschaft eine hoch bezahlte Berufsgruppe ist. Den meisten ist einfach nicht bewusst, was die Einschnitte im Gesundheitssystem für jeden Einzelnen, auch für die Ärzteschaft, bewirken. Letztlich warben wir für Verständnis. Das wurde durchgehend von allen Besuchern unseres Standes anerkannt, so dass die vielen Diskussionen für alle Beteiligten sehr befruchtend waren.

Zuletzt fand Mitte Juli eine Demonstration und Kundgebung mit circa 200 Ärztinnen und Ärzten der Uniklinik vor dem Baden-Württembergischen Ärztetag in Freiburg statt. Diese Demonstration unterstrich unsere Forderungen nach angemessenen Arbeitsbedingungen und angemessener Bezahlung.

amPuls: Wie ist die Stimmung der Ärzteschaft im Universitätsklinikum Freiburg und wie stehen die Kollegen zu den Protestaktionen?

Edlich/Illerhaus: Aufgrund der bisher hinzunehmenden und weiter angekündigten Gehaltseinbußen sowie der Veränderung der geltenden Arbeitszeiten, verbunden mit den



ÄRZTINNEN UND ÄRZTE DES FREIBURGER UNIVERSITÄTSKLINIKUMS INFORMIERTEN DIE FREIBURGER BÜRGER ÜBER IHRE ARBEITSSITUATION

nahezu unzumutbaren Arbeitsbedingungen sagen die meisten Kollegen: „So geht's nicht weiter!“ Sie fragen sich natürlich, ob es richtig ist, jahrelang kostenlos so viele Überstunden zu leisten. Nur aus diesem Grund ließen sich innerhalb von drei Tagen 200 Kollegen zu der Demonstration vor dem Ärztetag mobilisieren. Dies wäre noch vor fünf Jahren undenkbar gewesen.

amPuls: Und wie geht es nun weiter?

Edlich/Illerhaus: Das lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Wenn keine Bewegung in die Verhandlung kommt, werden sicherlich auch weitere punktuelle oder größere Protestaktionen folgen. Letztlich geht es uns allen darum, den Medizin- und Ausbildungsstandort in Baden-Württemberg zu erhalten. Andernfalls werden die besten Ärzte der Universitätsklinik zunehmend abwandern.

In jedem Falle findet Ende Juli ein Konvent aller Ärzte unseres Klinikums statt, der über weitere Aktionen informiert und entscheidet welche letztendlich tatsächlich durchgeführt werden.



DIE PERSONALRÄTIN GABI JANSEN-MAU BEGUTACHTET DIE ARBEITSPLÄTZE VON KLINISCHEN SEKRETARIATS- UND VERWALTUNGSANGESTELLTEN UND IST ENTSETZT ÜBER DIE RÄUMLICHE ENGE UND MANGELNDE ERGONOMIE MANCHER ARBEITSPLÄTZE

Konflikte am Arbeitsplatz – Nein Danke!

Es ist ein altbekanntes Problem – unklare Arbeits- und Organisationsstrukturen, räumliche Enge und Unklarheiten über Kompetenzen und Zuständigkeiten führen zu Unzufriedenheit am Arbeitsplatz. Mobbing und Konflikte unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind oft die Folge.

Auch der Großbetrieb Universitätsklinikum ist von dieser Problematik nicht verschont: „Wir haben festgestellt, dass insbesondere der Schreib- und Sekretariatsbereich von diesem Problem betroffen ist“, erläutert **Gaby Jansen-Mau**, Personalrätin und Mitglied einer neu gegründeten Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat gemeinsam mit den Betroffenen Lösungswege zu entwickeln. Entstanden ist die Arbeitsgruppe auf Initiative der Projektgruppe „Anhaltende Konflikte und Mobbing am Arbeitsplatz“.

In den letzten Wochen führte die Gruppe, bestehend aus Dr. **Irene Wernecke**, Psycho-soziale Beratungsstelle, **Angelika Zimmer**, Frauenvertretung, **Wolfgang Mössner**, Personalrat sowie einige Angestellte aus dem Schreib- und Sekretariatsbereich, eine Fragebogenaktion durch. Die Ergebnisse der Aktion sollen helfen, eine Analyse der Situation in diesen Bereichen zu erhalten.

Zunächst einmal wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Medizin und Chirurgie befragt. „Die Auswertung wird über den Personalrat organisiert und soll als Basis für konkrete Verbesserungen dienen“, erklärt Gaby-Jansen Mau.

Falls Sie Fragen oder Anmerkungen haben, dann wenden Sie sich an Gaby Jansen-Mau: Tel.: 0761/270-6099, E-Mail: gabriele.jansen.mau@uniklinik.freiburg.de.

KonfliktLÖSUNG

Organisatorische Herausforderung bestanden

Universitätsklinikum Freiburg auf allen Ebenen zertifiziert

Das gesteckte Ziel ist erreicht, das Universitätsklinikum Freiburg hat den „Krankenhaus-TÜV“ bestanden. Mit der Zertifikatsübergabe Ende Juni wurde die Arbeit aller an der Zertifizierung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun auch offiziell gewürdigt. Unser Klinikum ist damit die größte Einrichtung im deutschsprachigen Raum, die all ihre Bereiche unter die Lupe genommen und der Überprüfung von außen standgehalten hat.

Über 60 Bereiche: Kliniken, Fachabteilungen, Institute, zentrale Einrichtungen, der gesamte Verwaltungsapparat und die technischen Betriebe – niemand blieb in den letzten Jahren von der Zertifizierung unbehelligt. Stärken, Schwächen, Defizite und Verbesserungspotenziale wurden schonungslos

herausgearbeitet und die Abläufe so weit wie möglich optimiert. Ein Grund zum Feiern, aber kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen: „Der Prozess der Qualitätsentwicklung an unserem Klinikum ist auch nach vier Jahren noch lange nicht abgeschlossen“, erklärte der Leitende Ärztliche Direktor, Professor Dr. Dr. h.c. **Matthias Brandis** in seiner Rede bei der Zertifizierungsfeier: „Es gibt noch etliche Baustellen an unserem Klinikum, an vielen Stellen reichen kleine Schönheitsoperationen, manche ‚Eingriffe‘ können auch ein bisschen größer sein.“

Aber dennoch ist es beeindruckend, wie schnell der Entschluss ein Qualitätsmanagement im Klinikum umzusetzen zur Realität wurde. So liegt der Beschluss des Klinikumsvorstandes, die Zertifizierung nach KTQ für das Gesamtklinikum zu erreichen, gerade

einmal vier Jahre zurück. Die Erfolge des Projektes lassen sich schon heute deutlich aufzeigen. Am wichtigsten ist aber wohl, dass Qualität zu einem wichtigen Thema bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Klinikum geworden ist. „Als wir vor vier Jahren mit dem Projekt Qualitätsmanagement für das Gesamtklinikum begonnen haben, sind wir in zahlreichen Abteilungen eher auf Ablehnung und Desinteresse gestoßen. Heute sind sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bedeutung von Qualität an ihrem Arbeitsplatz bewusst“, erläutert Professor Dr. **Wilfried Jäckel**, Sprecher des Qualitätsrates. „In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, das Qualitätsmanagementsystem als zentrales Steuerungsinstrument für den Klinikumsvorstand weiterzuentwickeln, um Qualitätsprobleme in der Patientenver-

Qualitätssicherung

Verleihung des Qualitätspreises



FREUDE ÜBER DEN ERSTEN PREIS: DAS SIEGERTeam DES DIEsjährigen Qualitätspreises KOMMT AUS DER HAUTKLINIK

Gleichzeitig mit der Übergabe des KTQ-Zertifikats fand die Verleihung des Qualitätspreises 2004 statt. Wiederholt hatten sich zahlreiche Abteilungen an dem Wettbewerb um die begehrte Auszeichnung beteiligt. Das Rennen machte in diesem Jahr die Hautklinik. Sie erhielt für das berufsgruppenübergreifende Projekt „Optimierung des Arznei- und Verbandsmittelverbrauchs“ den mit 5.000 Euro dotierten 1. Preis. Ziel des Projektes war es, den Arznei- und Verbandsmittelumsatz zu überprüfen. Kriterien für die

Apotheke, Mikrobiologie, Schmerzambulanz und dem Einkauf für medizinischen Sachbedarf konnten so im ersten Halbjahr 2004 die Kosten für den Arzneimittelverbrauch um knapp 16.000 Euro und die Kosten für Verbandsmittel um fast 14.000 Euro gesenkt werden. Über den 2. Preis freute sich die Augenklinik. Ihr Projektteam widmete sich der Problematik der Krankenakten. Diese lagen wegen Verzögerungen und Umwegen lei-

der oft nicht zur Behandlung vor. Das Verbesserungsprojekt der Augenklinik entwickelte deshalb Maßnahmen zu einer besseren Aktenstapelordnung auf den Stationen sowie eine zügigere Arztbriefherstellung und Unterzeichnung durch den Oberarzt. Die Vermisstenrate von Akten bei Erscheinen des Patienten an der Anmeldung konnte dadurch von 15 auf 3 Prozent gesenkt werden. Den 3. Preis teilen sich in diesem Jahr die Abteilung Anästhesiologie und Intensivtherapie und die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes und Jugendalter. Der Preis wurde von der Jury geteilt, da beide Projekte eine identische Punktzahl erreichten. Die Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie stellte sich die Aufgabe, der Abteilungsleitung zeitnah Qualitätszahlen zur Verfügung zu stellen und baute hierfür ein

EDV-gestütztes Management- und Informationssystem (MIS) auf. Dieses führt zu einer deutlich höheren Transparenz und Kooperation und somit zu einer messbaren Steigerung der Effektivität und Effizienz der geleisteten Arbeit. So erreichte die Ambulanz eine Erlössteigerung um fast



FOTO: MICHAEL SPIEGELHALTER



Foto: MICHAEL SPIEGELHALTER

DIE VERDIENTE ZERTIFIKATSÜBERGABE DURCH DEN EHRENPRÄSIDENTEN DER LANDESÄRZTEKAMMER BADEN-WÜRTTEMBERG, PROFESSOR FRIEDRICH-WILHELM KOLKMANN, AN DEN LEITENDEN ÄRZTLICHEN DIREKTOR, PROFESSOR MATTHIAS BRANDIS (V. LI.)

sorgung aber auch in der Mitarbeiterorientierung frühzeitig zu erkennen und durch gezielte Interventionen zu beheben."

100.000 Euro. Ebenso kam es zu einer Reduktion der Laufzeiten der Arztbriefe im stationären Bereich von über zwei Monaten auf unter drei Wochen. Für das Projekt „Entwicklung und Einführung eines prozessorientierten und computerunterstützten Mitarbeiterportals auf der Anästhesiologischen Intensivstation" wurde das Team der Anästhesie ausgezeichnet. In einer berufsübergreifenden Arbeitsgruppe leiteten sie Qualitätsverbesserungsmaßnahmen ein, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen besseren Zugriff auf notwendiges Wissen und vorhandene Informationen gewährleistet. Das Portal unterstützt und leitet die Mitarbeiter in den täglichen Arbeitsabläufen oder bei speziellen Fragestellungen. Es kann nahezu unabhängig von den PC-Fähigkeiten und Vorkenntnissen der Mitarbeiter genutzt werden und erfreut sich somit einer hohen Akzeptanz.

Auch für das Jahr 2005 wird der Qualitätspreis wieder verliehen. Falls auch Ihre Abteilung Interesse an der Teilnahme hat, dann reichen Sie bitte Ihre Unterlagen bis spätestens **Mittwoch, den 30. November 2005** bei der QM-Koordination ein.

Weitere Infos erhalten Sie bei der zentralen Koordinationsstelle: Klaus Rudolf, Tel.: 0761/270-7485, klaus.rudolf@uniklinik-freiburg.de oder Anne Claussen, Tel.: 0761/270-7427, anne.claussen@uniklinik-freiburg.de

Forschung effizient nutzen

MRDAC – Dienstleistungszentrum zwischen Industrie und Klinik

In der momentan finanziell stark angespannten Lage der Universitätsklinik ist das Schlagwort „Eröffnung neuer Finanzierungsquellen" in aller Munde. Doch wie soll dieser Anspruch in der Praxis realisiert werden? Eine praktische Antwort auf diese Frage gibt das Magnetic Resonance Development and Application Center-Freiburg, kurz MRDAC. Ende 2001 gegründet, versteht sich MRDAC als Bindeglied zwischen klinisch-methodischer Forschung und Industrie. Unter Leitung von Prof. Dr. **Jürgen Hennig**, Wissenschaftlicher Direktor der Abteilung Röntgendiagnostik am Universitätsklinikum Freiburg, setzt MRDAC aktuelle Entwicklungen aus der wissenschaftlichen Forschung in anwendungsorientierte Produkte und Leistungen um. „Wenn wir starke und langfristige Partner finden wollen, dann müssen wir uns ihren Bedürfnissen öffnen und für diese Firmen kundenorientierte Produkte entwickeln und anbieten," erklärt **Simone Peschl**, eine der Leiterinnen von MRDAC. „Dies ist die primäre Aufgabe von MRDAC, wir verstehen uns hierbei als Dienstleister."

Schwerpunkt der Tätigkeit ist einerseits die Kooperation mit Herstellerfirmen von Kernspintomographen, wie Bruker in Karlsruhe oder Siemens in Erlangen, andererseits die Zusammenarbeit mit Pharmafirmen und Kliniken auf dem Gebiet des Einsatzes von bildgebenden Verfahren für die Medikamentenentwicklung. MRDAC beschäftigt derzeit hauptamtlich drei Wissenschaftler und drei Medizinisch-Technische-Angestellte. Darüber hinaus werden aus den von MRDAC eingeworbenen Kooperationen mehrerer Mitarbeiter der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Abteilung Röntgendiagnostik über entsprechende Drittmittelprojekte beschäftigt. Bemerkenswert hierbei ist, dass MRDAC ohne irgendwelche finanzielle Starthilfen initiiert wurde und vom ersten Tag an schwarze

Zahlen schrieb. Das Leistungsspektrum reicht von der Magnet-Resonanz-Methodenentwicklung über die Magnet-Resonanz-Applikationsentwicklung bis hin zur Bestimmung

quantitativer Parameter als Biomarker in klinischen Studien in enger Kooperation mit klinischen Partnern. Derzeit vor allem aus der Klinik für Tumorbiologie. „Die Studiendurchführung ist ein neues Standbein unseres Zentrums. Wir hoffen diesen Bereich zukünftig noch weiter ausbauen zu können und sind zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird", so Simone Peschl.

Dass die Arbeit von MRDAC qualitativ hochwertig und sehr erfolgreich ist, zeigt neben dem wirtschaftlichen Erfolg des Zentrums die erfolgreiche Zertifizierung im Juli 2004 nach ISO 9001:2000. „Die Zertifizierung war für uns ein wichtiger Schritt. Gerade unsere Partner in der Industrie legen sehr viel Wert auf solche Standards."

Weitergehende Informationen finden Sie unter

 MRDAC

 MRDAC

Was ist eigentlich der

Smart-Link

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es viel einfacher geht? amPuls und Klinikrechenzentrum bieten Ihnen einen Service an, den so genannten „Smart-Link". Wo immer Sie das Smart-Link Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link Fenster auf der Startseite UKFINFO ein, und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage.

Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter: www.uniklinik-freiburg.de → Suchen und Finden, ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

Universitätsmedaille verliehen

Im Rahmen der Preisverleihung beim Dies Universitatis der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Juni 2005 ehrte der Rektor der Universität, Professor Dr. **Wolfgang Jäger**, herausragende Persönlichkeiten. So erhielt Dr. **Torsten Hünke von Podewils**, ehemaliger Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Universitätsmedaille für sein Engagement für Universität und Klinikum. „Trotz sinkender staatlicher Zuschüsse gelang es ihm immer wieder, im Schulterschluss mit der Medizinischen Fakultät Impulse zu setzen“ betonte der Rektor in seiner Laudatio. „Das Klinikum ist unter seiner kaufmännischen Leitung zu einer Institution herangereift, in der neben einer hochwertigen Krankenversorgung medizinische Spitzenforschung und bundesweit geachtete Lehre stattfinden.“

Auszeichnung für unermüdliche Pionierarbeit

Professor Laszig erhält Bundesverdienstkreuz

Taubheit muss heute kein unabänderliches Schicksal mehr sein. Selbst bei Menschen die keinerlei Hörvermögen besitzen, kann durch ein Cochlear-Implantat die fehlende Sinneswahrnehmung so weit hergestellt werden, dass die Patienten an der sozialen Kommunikation teilnehmen können. Einen wichtigen Anteil an diesem „kleinen medizinischen Wunder“ hat Professor Dr. Dr. h.c. **Roland Laszig**, Ärztlicher Direktor der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik des Universitätsklinikums Freiburg. Für seine Arbeit um die Integration von tauben und hörbehinderten Kindern und Erwachsenen in die Gesellschaft, für die er sich in herausragender Weise verdient gemacht hat, erhielt er Mitte Juli das Bundesverdienstkreuz aus der Hand des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Professor Dr. **Peter Frankenberg**. Die Leidenschaft des 54-jährigen Facharztes für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde gilt seit über 20 Jahren dem Cochlear-Implantat. Diese Hightech-Hörprothese ersetzt auf elektronische Weise die im Innenohr, Cochlea, ausgefallene natürliche Reizübertragung der Sinneszellen auf den Hörnerven. Um auch Patienten mit zerstörtem Hörnerv eine akustische Wahrnehmung zu ermöglichen, entwickelte Professor Laszig 1992



FOTO: EVELINE FRANK, MEDIENZENTRUM

V.L. DER MINISTER FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST, PROFESSOR PETER FRANKENBERG ÜBERREICHTE PROFESSOR ROLAND LASZIG DAS BUNDESVERDIENSTKREUZ

zusammen mit einem australischen Unternehmen die „mehrkanalige auditorische Hirnstammprothese“, die heute in technischer Modifikation weltweit eingesetzt wird. Ebenso gründete Professor Laszig die Fördergesellschaft „Tauben Kinder lernen hören e.V.“, die das von ihm aufgebaute Implantat-Centrum-Freiburg der Universitäts-HNO-Klinik sowohl ideell als auch materiell unterstützt. Über 500.000 Euro hat diese Gesellschaft bisher zum Ausbau des Centrum aufgebracht, indem sie die privaten Ressourcen der Freiburger Gesellschaft aktiviert hat.

Internationale Anerkennung

Bei der 20. Jahrestagung der Academy of Osseointegration Ende März in Orlando, wurde Dr. **Frank Butz**, Abteilung für Zahnärztliche Prothetik, für seine Arbeit „Effect of P4H∞ Gene Transfection on Biomechanical Properties of Mineralized Tissue on Titanium“ mit dem Osseointegration Foundation Research Grant Award ausgezeichnet. Eine Woche zuvor erhielt er beim Jahrestreffen der International Association for Dental Research (IADR) den Arthur R.



Frechette Award für die beste Arbeit im Bereich „Biological Sciences and Tissue Engineering“ mit dem Titel „Enhanced Hardness of Osseointegrated Bone by Titanium Surface Roughness“. Beide Projekte sind in Kooperation mit dem Weintraub Center for Reconstructive Biotechnology der University of California Los Angeles (UCLA) entstanden.

Ausbildung auf hohem Niveau

Die Universitäts-Frauenklinik Freiburg wurde im April dieses Jahres vom European Board and College of Obstetrics and Gynaecology als europäisches Ausbildungszentrum für Gynäkologie und Geburtshilfe zertifiziert. Die hochrangig besetzte Besuchergruppe wurde von Professor **André Van Assche**, Belgien, geleitet. Die Universitäts-Frauenklinik gehört damit zu den wenigen international anerkannten Ausbildungszentren in Deutschland.

Kinder helfen Kindern

Anfang Juni überreichten Kommunionkinder aus Oberrimsingen den kleinen Patientinnen und Patienten der Station Pfaundler, Zentrum für Kinderheilkunde und Jugend-



FOTO: ALEXANDER LINDINGER

KATHRINA STOBER UND SVEN HAURY, KLINIK PÄDIATRISCHE HÄMATOLOGIE UND ONKOLOGIE, NAHMEN DEN SCHECK DER OBERRIMSINGER KOMMUNIONSKINDER MIT VIEL FREUDE ENTGENEN

medizin, eine Spende in Höhe von 250 Euro. Die Kinder sammelten das Geld während ihrer Kommunionzeit, um speziell krebskranken Kindern „ein Licht am dunklen Horizont ihrer Krankheit zu ermöglichen“. Von der Spende wurden Spiele und Bastelmaterial für die Station angeschafft.

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Freiburg
Redaktion:
Claudia Wasmer
Haus 2
Breisacher Straße 60, Zimmer 21
79106 Freiburg
Telefon 0761/270-2006
Telefax 0761/270-1903
e-mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls
Lektorat: Agnes Mahr
Mitarbeit: Dr. Eva Maria Wagner
Gestaltung: ebi - Kommunikation und Design
Gesamtherstellung:
Promo Verlag GmbH
Geschäftsführer G. Ebi
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.



Eingangsbereich in neuem Gewand

Gerade die Aufnahme- und Informationsbereiche sind von Natur aus Visitenkarten eines Klinikums. Schon beim Eintreten soll sich der Patient willkommen, angenommen und unterstützt fühlen. Damit dies zukünftig in allen Eingangsbereichen des Klinikums der Fall ist, hat der Geschäftsbereich Patientenangelegenheiten ein Gestaltungs- und Funktionskonzept für die Aufnahme- und Informationsbereiche entwickelt. Bereits umgesetzt ist dieses Konzept in der Robert-Koch-Klinik, der Strahlenklinik und der Kinderklinik – und nun ganz aktuell in der Medizinischen Klinik, wofür im Geschäftsbereich Patientenangelegenheiten **Monika Pfaff** verantwortlich ist.

Viele werden es selbst schon erlebt haben: Die komplett neu gestaltete Information und Anmeldung der Medizinischen Klinik strahlt nun eine offene, freundliche und vertrauenserweckende Atmosphäre aus. So wird Pa-

schäftsbereichsleiter Patientenangelegenheiten „und gleichzeitig den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit für konzentriertes Arbeiten im Hintergrund bieten.“ Die neunmonatige Bauzeit bei laufendem Betrieb hat sich also gelohnt. Dass dieses Projekt so schlüssig umgesetzt werden konnte, ist dem Geschäftsbereich 5 zu danken. Der Geschäftsbereich hat die Planung, Bauleitung und Umsetzung des Bauprojektes komplett in Eigenregie unter der Projektleitung von **Ane Diez de Arizaleta** durchgeführt.

Nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, das neue Ambulanzkonzept in der Medizinischen Klinik, das zeitgleich mit den baulichen und gestalterischen Veränderungen umgesetzt wurde. Unter der Leitung von Dr. **Markus Cybulla**, Abteilung Innere Medizin IV, entstand ein sogenannter „Raumpool“. Dieser ermöglicht nun eine flexiblere Vergabe der einzelnen Behandlungsräume. „Früher standen die Räume unter der alleinigen Verwaltung der einzelnen Ambulanzen, was zur



FAST DIE HÄLFTE ALLER PATIENTEN DER ERGOTHERAPIE IN DER CHIRURGIE SIND HANDPATIENTEN. FÜR DIESE WERDEN UNTER ANDEREM THERMOPLASTSCHIENEN NACH MAß ANGEFERTIGT

wurden die Ergotherapeuten noch Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten genannt, und auch die Tätigkeitsfelder sind stets erweitert worden. Früher wie heute dient die Ergotherapie der gezielten Behandlung krankheitsbedingter Störungen im Bewegungsapparat und in der Wahrnehmung. Ziel der Ergotherapie war und ist die Wiedererlangung von Funktionen und Fähigkeiten. So hilft die Ergotherapie PatientInnen, beispielsweise nach einem Unfall, wieder handlungsfähig zu werden und selbständig agieren zu können. Bis vor einigen Jahren geschah dies hauptsächlich durch den gezielten Einsatz von Handwerk. Heute sind zahlreiche weitere Behandlungsmethoden, wie beispielsweise die Bewegung über Wahrnehmung im Einsatz. Auch die Behandlung von Intensivpatienten gehört mittlerweile zur Arbeitsroutine der Ergotherapeuten. Dies meistert die kleine Abteilung mit nur zwei Planstellen.

„Manchmal ist es sehr schwierig, den stets wachsenden Aufgaben noch nachzukommen“, erläutert **Natalie Morat-Bührer** und ihre KollegInnen **Inge Knörzer**, **Helmut Bliklen** und **Petra Staudenrausch** nicken zustimmend. „Hinzu kommt, dass sich auch die Arbeitsbedingungen in der letzten Zeit bei uns verschlechtert haben. Bis vor kurzem hatten wir noch einen eigenen Werkraum in der Chirurgie zur Verfügung. Aufgrund der Raumnot mussten wir diesen jedoch abgeben. Dies behindert unsere Arbeit erheblich.“ Aber trotz solcher Rückschläge hat die Abteilung ihr Engagement und ihre Visionen nicht verloren: „Schön wäre es, wenn es gelingen würde die Ergotherapie besser in den Klinikalltag und in die Frührehabilitation der PatientInnen im Sinne einer ganzheitlichen Behandlung zu integrieren.“



VORHER-NACHHER: EIN BEEINDRUCKENDER WANDEL – DER EINGANGSBEREICH IN DER MEDIZINISCHEN KLINIK ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

tienten, Besuchern und Mitarbeitern sofort ein Gefühl des Willkommenseins vermittelt. Auch funktionell bietet der neue Eingangsbereich zahlreiche Vorteile: Durch die Integration der Information in die Anmeldung ist ein zentraler Service- und Dienstleistungsbereich entstanden, der es den Patienten erleichtert, sich im großen Komplex Universitätsklinikum zurechtzufinden.

Die Information und Anmeldung erfordern ein hohes Maß an Funktionalität und Übersichtlichkeit für effizientes Arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen einer Vielzahl von unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden, wobei im Mittelpunkt immer die Kommunikation steht. „Der neue Aufnahmebereich soll schon durch seine Gestaltung die starke Patientenorientierung widerspiegeln“ sagt **Ulrich Enste**, Ge-

Folge hatte, dass sie außerhalb der einzelnen Ambulanzzeiten einfach leer blieben“, erläutert Markus Cybulla. „Der Raumpool ermöglicht nun eine flexible, stundenweise Vergabe der vorhandenen Räumlichkeiten.“

20 Jahre Ergotherapie in der Chirurgie

Die Ergotherapie, eine der kleinsten Abteilungen in der Chirurgischen Universitätsklinik, feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Zeit zur Rückbesinnung und über die zahlreichen Entwicklungen und Zukunftsaussichten in diesem Berufsfeld nachzudenken. In den letzten 20 Jahren ist viel geschehen, so hat sich nicht nur die Bezeichnung dieser Berufsgruppe verändert. Bis 1999

Neues nach der Sommerpause

Das Schulungszentrum informiert

Moderieren ohne Medien

12. und 13.09.2005, von 9 bis 17 Uhr

Moderation hat gerade in Zeiten der Teamarbeit und der Arbeit in Gruppen einen großen Stellenwert. Nicht immer ist für eine gelungene Moderation ein Medieneinsatz wichtig und richtig. Sie lernen unterschiedlichste Techniken kennen, um auch ohne Medienunterstützung Gruppengespräche strukturiert und zielgerichtet zu führen.

MS-Access XP, Einführung

19.09. bis 21.09.2005, von 8.30 bis 12 Uhr

Der Kurs richtet sich an MitarbeiterInnen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit größere Datenbestände verwalten müssen. Sie lernen die Grundfunktionen von Access kennen, sowie die Konzeptionierung einer einfachen Datenbank, das Erstellen von Formularen und den Umgang mit einfachen Abfragen.

Impuls-Vortrag: Was ist Coaching?

27.09.2005, von 13.30 bis 17.30 Uhr

Dieser Vortrag mit anschließender Gesprächsmöglichkeit wendet sich an alle MitarbeiterInnen, die gerne Näheres über Coaching wissen wollen. Besonders angesprochen sind auch KollegInnen mit Führungsverantwortung. Fragen wie „Für wen und in welchen Situationen Coaching?“, „Möglichkeiten und Grenzen des Coachens und vieles mehr werden thematisiert.

Den aktuellen Katalog sowie detaillierte Informationen, auch zu weiteren Kursen mit freien Seminarplätzen finden Sie im Intranet unter

Smart-Link Schulungen

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums Birgit Merkel, Tel. 0761/270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel. 0761/270-2268. Sie freuen sich auch sehr über Anregungen zum Schulungsangebot.

25 Jahre

25jähriges Dienstjubiläum feiern im August 2005: **Monika Guzman**, Abt. Augenheilkunde, am 01.08; **Ingeborg Ludwig**, Abt. Röntgendiagnostik, am 01.08; **Ernst Pelikan**, Klinikrechenzentrum, am 01.08; **Cveta Savic**, Zentralküche, am 15.08; **Dr. Michael Schlesi**, Abt. Rheumatologie und klinische Immunologie, am 01.08; **Renate Wirtz**, Abt. Neuropathologie, am 15.08.

Am 02.07 feierte **Heinz-Helmut Ritschel**, Abt. Innere Medizin IV, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ihnen allen die herzlichsten Glückwünsche!

Rätsel für MitarbeiterInnen

Im August dreht sich das Rätsel rund um das Thema Blut. Beantworten Sie folgende drei Fragen und senden Sie Ihre Antworten bis spätestens zum 15. August an die Redaktion amPuls per Hauspost, Tel.: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903 oder per E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de. Unter den richtigen Einsendern wird wieder ein attraktiver Buchpreis verlost.

Warum ist Blut rot?

- damit man bei Verletzungen die Wunde schneller findet
- das Blut enthält roten Blutfarbstoff (Hämoglobin), das den Sauerstoff transportiert
- damit sich beim Sonnenbrand die Haut rot färbt

Wieviel Blut hat ein Erwachsener?

- 1 Liter
- 5 - 7 Liter
- 20 Liter

Das wichtigste Blutgruppensystem heißt?

- ARD
- BRD
- ABD
- ABX

Feedback vom kleinen Mäxle



DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER STATION FRERICHS FREUTEN SICH SEHR ÜBER DIE KUNSTVOLLE RÜCKMELDUNG DES KLEINEN MÄXLE

Gruppenangebote zur Raucherentwöhnung

Wenn Sie sich dazu entschlossen haben, dem blauen Dunst zu entsagen, dann nutzen Sie die Gruppenangebote zur Raucherentwöhnung. Die Starttermine sind: **Dienstag, den 04. Oktober 2005** und **Donnerstag, den 03. November 2005**. Die Gruppenangebote beinhalten jeweils sechs Treffen in wöchentlichem Abstand von 90 Minuten. Sie sind ein Angebot der betrieblichen Gesundheitsförderung und daher kostenfrei.

Anmeldung und Kontakt: Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht, Tel.: 0761/270-6028 und 0761/270-6018, priska.beringer@uniklinik-freiburg.de und gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de

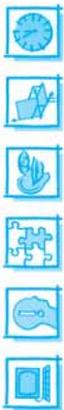
Auflösung 07/05

Viele Mitarbeiter wussten die Lösung. Bei der Pflanze handelt es sich natürlich um einen Hibiskus. An der Führung der Klinikgärtnerei konnten alle richtigen EinsenderInnen teilnehmen. Der Buchpreis, gesponsert von



wurde wie immer ausgelost und ging an Doris Bähr, Klinik für Orthopädie. Sie kann sich über „Das große Buch vom Garten“ freuen.

die achte SEITE



<p>Frauenvertreterin des Klinikums Angelika Zimmer Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 frauenvertretung@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/frauenvertretung</p>	<p>Psychosoziale Beratungsstelle Dr. Irene A. Wernecke, Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 e-mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung</p>	<p>Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte PH 4, Breisacher Str. 62 Angela Armbruster Mo bis Do, Tel.: -6019</p>	<p>Supervisionsdienst am Klinikum (in Gruppen oder einzeln) Dr. Andrea Wittich, Dipl. Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst</p>
<p>Kontaktstelle für Alkoholprobleme und Sucht Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Priska Beringer, Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/kontaktstelle</p>	<p>Ethik-Beratung im Klinikum Prof. Dr. Franz Josef Illhardt Tel.: -7262 Termine nach Vereinbarung</p>	<p>Rauchersprechstunde Priska Beringer, Tel.: -6028 Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Mo bis Fr 9-12 Uhr und nach Vereinbarung</p>	<p>Schulungszentrum Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268</p>